

Impuls zum XXVIII. Sonntag im Jahreskreis
Pfarrverband Esting-Olching

Welche Priorität hat in meinem Leben das, was Jesus mit Himmelreich umschreibt?

Das ist die entscheidende Frage, auf die das heutige Evangelium zuläuft.

Die einen haben keine Zeit dafür: der Acker und der Laden sind wichtiger.

Die andern missachten es: sie fallen über seine Diener her.

Nicht nur damals, auch heute scheinen viele Dinge wichtiger zu sein: Erfolg im Beruf, Streben nach Anerkennung, Geld, Hobbies, Fußball, etc... Wenn das alles erledigt ist, dann hat man vielleicht mal Zeit für den Glauben. Vielleicht.

„Welche Christen eilen heute, wenn es um die Dinge Gottes geht?“ – so fragt Papst Benedikt XVI. Und er fügt hinzu: „Wenn etwas Eile verdient, dann sind es die Dinge Gottes.“ (Jesus von Nazareth, Prolog, S. 87).

Aber ist es nicht auch verständlich, dass sich andere Dinge in den Vordergrund drängen?

Das Himmelreich ist oft nicht greifbar, nicht be-greifbar, abstrakt und weit weg.

Die anderen Dinge hingegen sind oft konkret, sichtbar, verfügbar. Da kommt schnell was Zählbares dabei raus. Ja, es ist oft der einfachere Weg, seine Sehnsucht nach Leben mit den sog. weltlichen Dingen zu stillen. Es erinnert mich an das andere Gleichnis vom breiten Weg auf der einen und von der engen Tür auf der anderen Seite (vgl. Mt 7.13-14).

Warum soll es sich also lohnen, den schwereren Weg durch die enge Tür zu gehen?
Unser heutiges Gleichnis gibt uns mit einem wunderbaren Bild dazu eine Antwort: Gott lädt uns zu einem Hochzeitsfest ein. Das Himmelreich ist wie ein großes Hochzeitsfest. Und die geschlachteten Ochsen und das Mastvieh sind ein Bild für die Fülle, die Gott uns schenkt.

„Aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit wird er uns schenken“ – so sagt es Paulus in der Zweiten Lesung.

Man spürt in diesen Worten, dass hier mehr ist als das flüchtige Fest der Karriere, des Geldes oder des Ruhmes. Hier ist ein größeres Fest. Eines, das die Sehnsucht stillt, das den Hunger nach Leben wirklich erfüllt, eines, das Ewigkeit atmet.

Ist dieses Fest aber dann eine Vertröstung auf das Jenseits? Nein. Es beginnt schon heute. Unter uns. Und zwar dann, wenn die „Dinge Gottes“ uns antreiben, wenn wir sie im Gebet meditieren, mit ihnen in den Sakramenten Berührung treten und sie auch in unserem Leben durch Werke der Liebe umsetzen.

Überall dort, wo wir zu den „Dingen Gottes hineilen“, sitzen wir sozusagen mit ihm schon an der Hochzeitstafel und erfahren wir seine Fülle.

Welche Priorität hat in meinem Leben das, was Jesus mit Himmelreich umschreibt? Ich möchte Sie einladen, diese Frage mitzunehmen und über sie in den kommenden Tagen noch ein wenig nachzudenken.

Fürbitten zum XXVIII. Sonntag im Jahreskreis

Zu Jesus Christus, dem Bräutigam seiner Kirche, lasst uns beten:

- Für die Kirche, die eigentlich wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt sein soll und doch oft schmutzig, erschöpft und zerrieben daherkommt:
V.: Kyrie eleison – A.: Kyrie eleison
- Für alle, die für den Glauben keine Zeit haben:
V.: Kyrie eleison – A.: Kyrie eleison
- Für alle, die über Deine Diener herfallen, sie misshandeln oder gar töten:
V.: Kyrie eleison – A.: Kyrie eleison
- Für alle, die Deiner Einladung folgen möchten:
V.: Kyrie eleison – A.: Kyrie eleison
- Für Deine Diener, denen aufgetragen ist, die Menschen für Dein Fest zu gewinnen:
V.: Kyrie eleison – A.: Kyrie eleison

Denn Du bist unser Herr und Heiland. Dir gebührt die Ehre und der Dank, in Ewigkeit. Amen.